

Marktkirche Hannover

Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis, 19. Oktober 2014, 10:00 Uhr

Mit den Regensburger Domspatzen und dem Knabenchor Hannover

Predigt von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann

Evangelium Markus 12, 28-34 (Die Frage nach dem höchsten Gebot)

28 Und es trat zu ihm einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? 29 Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, 30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften« (5.Mose 6,4-5). 31 Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese. 32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur einer, und ist kein anderer außer ihm; 33 und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34 Als Jesus aber sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Alttestamentliche Lesung 2. Mose 20, 1-17 (Die Zehn Gebote)

Predigttext Epheser 5, 17-21 (Predigttext der VI. Reihe zum 18. Sonntag nach Trinitatis)

15 So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, 16 und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. 17 Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. 18 Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. 19 Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen 20 und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus. 21 Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde, heute soll es um die Ordnung gehen. Um das Geheimnis hinter den Gottesworten in der Bibel, die sich um eine gute Ordnung mühen.

Die zehn Gebote haben wir gehört. Sie gehören zu den ältesten und eindrucksvollsten Texten der Menschheit. Dazu ein kräftiges Evangelium. Ein kluger und gelehrter Mann fragt Jesus nach dem höchsten Gebot. Was ist wirklich wichtig? Jesus spannt den Bogen weit: es gibt keine Gottesliebe ohne Menschenliebe – und umgekehrt! Beim Evangelisten Lukas wird als Antwort zur gleichen Frage noch das wunderbare Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt. Es geht also um was, wenn nach Gottes Willen gefragt wird.

Der Predigttext aus dem Epheserbrief hält eine deftige Zugabe bereit. Besauft euch nicht, das endet nur im Chaos, im unordentlichen Wesen hat Martin Luther übersetzt. Mit anderen Worten: Betäubt euer Leben nicht, das hilft am Ende doch nicht wirklich weiter. Recht hat er, wird jede und jeder wissen, dem der Alkoholkonsum schon einmal aus dem Ruder gelaufen ist. Sonst kann es zu starken Kopfschmerzen und Übelkeit kommen. Wirkliches Vergnügen sieht anders aus.

1.

Was ist Ordnung und wo kommt sie her?

Spannend ist die Frage, wann es anfängt in unserem Leben mit der Ordnung. Bei der Geburt ist es jedenfalls hilfreich, wenn die Hebamme ordentlich ausgebildet ist, wenn die nötigen Vorbereitungen zur Versorgung von Mutter und Kind gut getroffen sind – also Ordnung auf der Entbindungsstation herrscht - und das Neugeborene beim Standesamt nicht nur einen Namen, sondern auch eine ordentliche Geburtsurkunde erhält.

Im Ernst: gäbe es nicht Ordnungsvorgaben des Lebens, würde weder der Samenfaden die Eizelle finden noch wäre auch nur eine oder einer von uns im Mutterleib vom Fötus zum Embryo gereift und schließlich als Baby geboren worden. Man muss eine Windel ordentlich verschließen können und die Creme für den zarten Kinderpopo muss wirklich pflegen, sonst hilft das nicht.

Von Geburt an sind wir auf Ordnungen angewiesen, in unserem Körper, in unserer Welt, in unserem ganzen Leben. Unser Herzschlag braucht Ordnung, unser Hirn allemal, unser Blutdruck und unsere Verdauung. Geraten diese Ordnungen durcheinander, werden wir krank. Sind sie unheilbar geschädigt, müssen wir sterben. Schöpfungsordnung nennt es die Bibel, und sie begreift schon auf ihren ersten Seiten, dass es wunderbar ist, solche Ordnungen erkennen zu können. In sieben Tagen lässt sie Gott die Welt erschaffen, und dabei geht es

überhaupt nicht um einen 24-Stunden-Tag, sondern um die unabwiesbare Erkenntnis, dass alles einen Ort und eine Zeit hat. Wunderbarerweise gibt es am Ende auch noch die schöne Erfindung der Ruhe für Mensch und Welt. Schabbat. Sonntag. Freie Zeit. Spätestens im Internet-Zeitalter ahnt die Menschheit, dass man das braucht. Wie gut, dass das Chaos nicht das letzte Worte hat. Wir werden verrückt, wenn es uns übermannt.

2.

Warum Ordnung Sinn machen könnte

Weil es ohne eine gute Ordnung nicht geht! Mit einem aufmerksamen Blick in die Welt findet man jeden Tag neue Hinweise. Wie schön ist es, um ein Beispiel zu nehmen, in ein gemachtes Bett zu steigen und den Duft frisch gewaschener Wäsche in der Nase zu spüren. Spätestens wenn ich in einem fremden Bett schlafen soll, werde ich mich freuen, wenn es ordentlich gemacht ist und frisch bezogen. Die Regensburger als Gäste in Hannover werden mir das bestätigen, der Knabenchor kennt es umgekehrt ja auch, wenn es auf Konzertreise geht. Stell dir vor, du hast deine Zahnbürste vergessen, und sollst eine gebrauchte und verdreckte benutzen. Das ist doch eklig. Wie schön – und in Wirklichkeit einzige Möglichkeit – ist es, von sauberem Geschirr zu essen und aus einer frisch gespülten Tasse zu trinken. Und so weiter und so fort.

Ich bin mir sicher, uns allen fallen Beispiele ein, wo wir ganz kräftig auf unserer persönlichen Ordnung bestehen und keinesfalls wollen, dass sie uns zerstört wird. Doch, eine gute Ordnung kann tiefen Sinn machen. Manchmal ist das völlig klar. In der kleinen, wie in der großen Welt. Eine zerstörte Friedensordnung ist furchtbar. In der Ukraine und in Syrien ist es schreckliche Realität. Wenn Gerechtigkeit und Wahrheit zerbrochen werden, hat das Leben keine Chance mehr.

Darum 3.

Wozu die Bibel uns anstiften will, wenn sie so oft mit einer neuen und guten Ordnung beschäftigt ist. Es ist schon auffällig, wie oft biblische Geschichten, manchmal streng, manchmal einfach nur klug, jedenfalls immer sehr engagiert nach einer guten und neuen Ordnung suchen für die Menschen.

Nehmen wir noch einmal die zehn Gebote. Sie sagen uns: Konzentriere dich in deinem Leben. Hänge deine Fahne nicht in jeden Wind. Mache dir die Grundelemente des Lebens klar und entscheide dich dafür, sie zu beachten. Halte dich an Regeln, die für alle gelten und allen helfen.

Nehmen wir zum Beispiel das Gebot, nicht jeder Begierde nachzugehen. Dem eigenen Geiz nicht und auch nicht der blinden Gier. Du sollst nicht stehlen, du sollst nicht töten. Sonst kann es nämlich zugehen wie zwischen Kain und Abel, sozusagen den ersten Menschengeschwistern. Einer schlägt den anderen tot aus Neid und Eifersucht. Weil er ansehen muss, dass es seinem Bruder heute mal besser geht als ihm selbst. Er kann seinem Bruder den Segen nicht gönnen.

Mit einem Mal gewinnt das alte Wörtchen „Zucht“ und „züchtig sein“ wieder Sinn, das einige Verse vor dem heutigen Predigttext kräftig bemüht wird im Epheserbrief. Abel hätte vielleicht eine Chance gehabt zu leben, wenn sein Bruder sich hätte zügeln können, sich in Zucht genommen hätte. Missbrauchs- und Vergewaltigungsoffer können ein Schmerz- und Klagelied davon singen. Unfallopfer betrunkenen Autofahrer auch. Wenn ihnen denn ihr Leben geblieben ist.

Weil die Bibel aber ins Leben verliebt ist, liebe Gemeinde, in die Freude und das Lachen der Menschen, darum bleibt sie immer wieder auf der Spur und sucht nach einer guten und neuen Ordnung.

Die Israeliten erhalten die zehn Gebote als gute, neue Ordnung auf dem Weg in die Freiheit.

Mancher stets gestresste und überaus erfolgreiche Super-Manager erlebt die Reha nach dem Herzinfarkt als Chance, noch einmal neu über altbewährte Ordnungen für sein Leben nachzudenken.

Das kleine Kind kann den aufrechten Gang nur dann unter Gejuchze üben, wenn seine Familie die gefährlichen Gegenstände der Erwachsenenwelt in kluger Ordnung aus dem Weg geräumt haben.

Am Ende aber sind alle Gebote der Bibel zusammengefasst im sicheren Glauben, dass diese wichtigen Ordnungen des Lebens eine tiefe Liebe brauchen. Gebote ohne Liebe helfen nicht. Denn sie sollen ja dem Leben dienen. Davon erzählen uns heute die biblischen Texte. Daran erinnert uns Jesus.

Ich wünsche Ihnen und Euch gute Gedanken und Gespräche über eine Ordnung, wie wir sie zum Leben brauchen. Jesus, der Christus traut uns zu, aufmerksam zu leben. In diesem Sinne sollen wir die „Zeit auskaufen“, konzentriert und liebevoll.

Wir werden staunen, wie sehr uns das Singen macht, Gott loben und mit Menschen aufmerksam zusammen leben. So soll es sein bei uns, das dürfen wir glauben.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.